

# Die Welt von morgen gestalten

Die Berufsschule für Gestaltung Zürich ist fraglos eine gut verankerte öffentliche Institution für die Berufs- und Weiterbildung rund um Medien, Form und Farbe. Genau diese drei Begriffe sind es auch, die das Erscheinungsbild der Schule prägen. Das breite Angebot, die Tradition der ehemaligen Kunstgewerbeschule und der gelebte Praxisbezug kennzeichnen die Schule.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Das Leistungsangebot in der dualen Berufsbildung und berufsorientierten Weiterbildung ist allgemein anerkannt und passt sich laufend den aktuellen und relevanten Gegebenheiten der Kreativwirtschaft an. Die Weiterbildung der Berufsschule für Gestaltung Zürich (BfGZ) fördert als Kompetenzzentrum für Gestaltung, Medienproduktion und Farbe die visuelle Vermittlung von Informationen, die gestalterische Umsetzung von Kommunikation, die professionelle Herstellung sowie die Ausgabe von Daten. Das lebendige Umfeld der Schule bietet in der Weiterbildung eine Vertiefung der Kompetenzen, das Reflektieren über die eigenen Fähigkeiten und schafft Offenheit gegenüber aktuellen Entwicklungen sowie Neuem.

So sieht sich die Schule selbst, damit wäre wohl alles gesagt und damit könnte man es belassen. Aber hätte man damit auch das Gebilde BfGZ verstanden? Und wüsste man, wo die Schwerpunkte, die Herausforderungen und die Ziele der Ausbildungsstätte liegen?

## Gestaltung, Medien, Form und Farbe

Die Berufsschule für Gestaltung Zürich bietet angehenden und ausgelernten Berufsfachleuten vielseitige Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten. Für die Berufe in den Fachbereichen Druckvorstufe, Drucktechnologie und Printmedienverarbeitung, Fotografie, Grafik, Werbe-

technik, Polydesign 3D (Dekoration), Schmuck, Malerei und Lackiertechnik vermitteln über 150 Lehrpersonen die erforderlichen Qualifikationen in der beruflichen Grundbildung, der berufsorientierten Weiterbildung und der höheren Berufsbildung. «Wir setzen uns dafür ein, dass die rund 1.900 Lernenden in der Grundbildung und über 600 Teilnehmenden in Kursen und Lehrgängen der beruflichen Weiterbildung ihre Ausbildung mit hervorragenden Qualifikationen abschliessen können», sagt Marianne Glutz, Rektorin der BfGZ.

Alleine das ist schon eine Mammutaufgabe. Dabei geht es in erster Linie um die Gestaltung als Grosses und Ganzes. Denn die in der Zürcher Schule beheimateten Fachrichtungen haben eines gemeinsam: Es geht um Medien, Form und Farbe. Doch das bringt eben ganz besondere Anforderungen mit sich. «Bei den vielfältigen digitalen Angeboten, wie wir sie heute kennen, hinkt die Gestaltung hinterher», sagt Marianne Glutz. Und damit meint sie nicht etwa, dass man das Potenzial der Digitalisierung nicht erkannt hätte, auf Bestehendem verharre oder neue Techniken ignoriere, sondern die Tatsache, dass das Design bei den digitalen Technologien noch zu oft (oder zu verbreitet) ein Schattendasein führt. Ingenieure und Software-Programmierer schaffen zwar immer neue Welten, doch haben diese Spezialisten keinen Blick für die Gestaltung der neuen Medien.



«Von den tausenden Schriften, die es gibt, eignet sich nur ein Bruchteil für digitale Anwendungen. Und die restlichen sind auch nicht alle für Lkw-Beschriftungen geeignet.» Hier liegt der Spagat für die Ausbildung. Einerseits das Traditionelle als Basis zu vermitteln und gleichzeitig zu versuchen, dieses Wissen auf die modernen Medien zu übertragen.

Marianne Glutz ist gelernte Fachlehrperson für textile und räumliche Gestaltung, hat diverse Mode- und Filmprojekte sowie Ausstellungskonzepte betreut und hat sich neben pädagogischen Themen in den Bereichen Schulführung, Grafische Gestaltung, Kunst und Design weitergebildet. Nach zehnjähriger Schulführungstätigkeit an der Fachmaturitätsschule in Basel und an der BfGZ ist sie seit 2011 Rektorin der Berufsschule für Gestaltung Zürich, MedienFormFarbe.

«Wahrnehmen, sich Gedanken machen, hinterfragen, nach verschiedenen Lösungen suchen, experimentieren, den Ideen eine Form geben: das ist für uns gestalten», heisst es im Leitbild der Schule. Und dieses Leitbild kann sich auch gestalterisch sehen lassen. Ebenso wie die zahlreichen Dokumentationen einzelner Klassen der Grundbildung und der Lehrgänge der höheren Berufsbildung über Bildungsreisen oder Projektwochen.



«Deshalb legen wir in der Grund- und Weiterbildung grossen Wert auf die Vermittlung von Gestaltung und typografischen Werten», erläutert sie. «Wir fördern dabei auch die Diskussion zwischen Grafikern und Typografen bezüglich Wertigkeit und Stellenwert von Schriften».

**Leitbild Gestaltung**

Wenn sich noch nicht zu Ende entwickelte neue Medien mit typografischem Halbwissen paaren, führt das zwangsläufig zu Ergebnissen, wie man sie auf schlecht gemachten Internetseiten, in Animationen oder Videos sieht. Neben unlesbaren Schriften kann das Auge auch die immer schneller werdenden Schnittfolgen nicht mehr wahrnehmen und die gewünschte Wirkung wird vollends verfehlt, wenn sich der Betrachter an einzelne Sequenzen gar nicht oder nur noch schemenhaft erinnern kann. Kompetent, zielgerichtet und klar verständlich zu kommunizieren will eben gelernt sein. Auch das ist Ziel der BfGZ.

«Wahrnehmen, sich Gedanken machen, hinterfragen, nach verschiedenen Lösungen suchen, experimentieren, den Ideen eine Form geben: das ist für uns gestalten», heisst es im Leitbild der Schule. Das sollte sich durchaus auch auf andere Lebens- und Arbeitsbereiche übertragen lassen. Denn auch die Zukunft von Unternehmen muss gestaltet werden. Da hilft der Leitsatz ganz sicher auch branchenübergreifend.

**Bildungspolitischer Auftrag**

«Es gibt Branchen, die sich extrem schnell verändern – da müssen wir mithalten, egal ob es bereits Teil der offiziellen Lehrinhalte ist oder nicht. Andererseits sind wir natürlich an die Vorgaben gebunden, die an den eidgenössischen Prüfungen vorausgesetzt werden», erläutert Marianne Glutz.

Und auf die gerade zurückliegende Diskussion über die Inhalte der Ausbildung zum Polygrafen angesprochen, sagt sie: «Wir haben einen bildungspolitischen Auftrag, Verbandspolitik darf uns da nicht interessieren. Für uns ist wichtig, für eine gute Bildung in den Gremien und Arbeitsgruppen mitreden zu können». Ob man sich auch durchsetzen könne, sei eine andere Frage.

«Die BfGZ ist auf der einen Seite eine öffentliche Institution, die sich an den technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen orientiert, andererseits haben wir eine ausgeprägte Liebe zum Traditionellen», erläutert sie. Was nicht heisse, dass man «alte Zöpfe» mitschleppe. Im Gegenteil versteht sich die BfGZ als offene, entwicklungs- und zielorientierte Schule mit eigenen Leitvorstellungen. Dabei geht es zentral um die Vermittlung von Wissen, vor allem aber auch um den Lernerfolg und die praxisingerechte Umsetzung. Und auch das ist wiederum eine anspruchsvolle Aufgabe. Die Zusammensetzung der Schülerschaft ist sehr heterogen in Leistung

und Verhalten, was die Lehrerschaft tagtäglich methodisch im Umgang mit den Unterschieden fordert. Gerade dies ist aber das Schöne, Spannende und Herausfordernde am Unterrichten. Grundsätzlich geht Marianne Glutz aufgrund ihrer Erfahrung davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft und

die Motivation mitbringen, ihr Wissen erweitern zu wollen. Die Studierenden der höheren Berufsbildung würden darauf vorbereitet, mit den erworbenen Qualifikationen die Planung und Realisation komplexer Gestaltungsaufträge erfolgreich durchzuführen, Problem-



stellungen ganzheitlich anzugehen und anspruchsvolle Aufgaben technisch sowie prozessorientiert zu lösen. Dabei können die Studierenden im Unterricht ihre gestalterische Ausdrucksfähigkeit erproben, ihre handwerklichen Möglichkeiten erweitern und ihre technischen Fähigkeiten mit digitalen Anwendungen kombinieren. Gleichzeitig fördere der Unterricht, die Standpunkte anderer zu respektieren und einen konstruktiven Austausch zu pflegen.

Das bis vor wenigen Jahren noch kritisierte Chaos an den Schulen sieht sie nicht. «Wir haben wenig Probleme mit der Disziplin der Lernenden. Das mag daran liegen, dass die Selektion in den Betrieben streng ist und auch die Kriterien für den Berufseinstieg gewachsen sind», sagt Marianne Glutz. «Ausreisser gibt es überall, doch ich halte die Motivation der Lernenden für sehr gut.»

**Motivation und Herzblut**

Das lässt sich durchaus bestätigen, hält man die Dokumentationen einzelner Klassen der Grundbildung und der Lehrgänge der höheren Berufsbildung über Bildungsreisen oder Projektwochen in Händen. Beispielsweise die Broschüre «Bildungsreise Belgien», die von der Fachklasse Techno-Polygraf-in (2011 bis 2013) produziert wurde. Im Rahmen des Unterrichts in den Fächern «Gestaltung und Layout» und «Workshop Satz und Bild» wurden die selbst

erstellten Fotografien und Texte mithilfe eines vorgegebenen typografischen Rasters aufbereitet. Die im Unterricht entstandene Broschüre dokumentiert eine einwöchige Studienreise als wichtigen Bestandteil der Ausbildung. Besuche bei Agfa in Mortsel und Kodak in La Hulpe bildeten die fachlichen Highlights. Doch daneben hat die Reise auch das Kulturelle und den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Klasse zum Ziel.

Dass daraus eine Broschüre wurde, der man ansieht, dass sie mit Motivation und Herzblut entstanden ist und sich an professionellen Massstäben messen kann, ist im Bildungsalltag sicherlich keine Selbstverständlichkeit. Das materielle und auch finanzielle Entgegenkommen



DRUCKMARKT wurde vom Verband Schweizer Presse erneut mit dem Gütesiegel Q-Publikation ausgezeichnet.

Schweizer Unternehmen bei der Produktion der Dokumentation zeigt jedoch den Stellenwert, den die Schule in der Branche genießt.

Das war es dann aber auch mit Sponsoring. Ansonsten muss die Schule für die Weiterbildung mit den Kurseinnahmen der Studierenden und dem Equipment in der Grundbildung auskommen.

**Gestaltung sichtbar machen**

Projekte wie die hier beschriebene Arbeit, das weiss man aus vielen anderen Bereichen, sind jedoch nur realisierbar, wenn die Lehrkräfte mit Überzeugung Sondereinsätze wie diese mit wesentlichem Mehraufwand leisten und die Studierenden mit Motivation infizieren. Das ist an der BfGZ offensichtlich gegeben.

Viele Dozentinnen und Dozenten sind ausserhalb ihrer Lehrtätigkeit meist in ihrem beruflichen Arbeitsfeld aktiv, sei es als selbstständige Unternehmerinnen und Unternehmer in der eigenen Firma, als freischaffende Berufsleute oder als Angestellte der Kommunikationsbranche. «Damit verfügen sie zweifellos über Kompetenzen in Unternehmens- sowie Personalführung und garantieren den Praxisbezug», erläutert Marianne Glutz. «Was wir neben der Vermittlung von Wissen in den einzelnen Berufen anstreben, ist ein vernetztes, fächer- oder lernzielübergreifendes Denken, um zur analytischen, ganzheitlichen Auseinandersetzung anzuregen.» Dazu ge-

Wenn in der Legende zu lesen ist «Werner erklärt Fabian, was beim Druck von Rastern zu beachten ist», mag man spüren, welcher Geist an der BfGZ herrscht. Und dass Werner (Werner Meier ist Fachklassenleiter Techno-Polygraf-in) die jungen Menschen für den Druck einer aufwändigen Broschüre begeistern kann, spricht ebenfalls Bände.

hört selbstverständlich auch, nach ökologischen Kriterien wirkungsvoll Massnahmen umzusetzen, Ressourcen effizient zu nutzen, sich der Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst zu sein und Materialien und Geräte wirtschaftlich einzusetzen. MedienFormFarbe kann auch hier viel bewirken.

«Wenn es uns durch unsere Ausbildung gelingt, Gestaltung sichtbar zu machen, visuellen Botschaften einen zeitgemässen Auftritt zu verschaffen und die Menschen ganz allgemein für die Wahrnehmung von Gestaltung zu sensibilisieren, haben wir ein wichtiges Ziel erreicht», sagt Marianne Glutz.

**Die Welt von morgen gestalten**

Neues bildet oftmals die Voraussetzungen für Entfaltung, Wachstum und Fortschritt. Doch das Neue baut stets auf Vorhandenem auf. Deshalb ist die Vertiefung und Erweiterung von Wissen, das die Theorie mit der Praxis vernetzt, unumgänglich.

«Weiterbildung unterstützt mit der beruflichen Erfahrung von heute, die Welt von morgen zu gestalten», sagt Marianne Glutz. Schliesslich ist Weiterbildung das Kapital jedes Einzelnen, mit dem er sich persönlich wie beruflich immer neue Perspektiven eröffnen kann.

» [www.medienformfarbe.ch](http://www.medienformfarbe.ch)





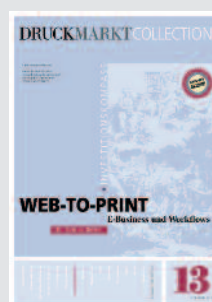


# DIE Schlaumacher

Natürlich dürfen Sie sich selbst informieren. Sie können sich durch Berge von Papier wühlen oder durch Suchmaschinen kämpfen, um entweder irgendwann den Überblick zu verlieren oder vielleicht doch noch auf die Informationen zu stossen, die Sie suchen. Aber warum? Diese Arbeit haben wir doch schon längst für Sie erledigt!

Die «Druckmarkt COLLECTION» ist eine Sammlung ausgewählter Themen aus Kommunikation, Medienproduktion, Print und Publishing. Die Ausgaben greifen theoretische, praktische und technische Aspekte auf, werden kompakt und lesefreundlich aufbereitet und ständig aktualisiert. Jede einzelne Ausgabe hilft beim Entscheidungsprozess und bietet Evaluations-Unterstützung. In Communiqués zu aktuellen Trends, Dossiers zu speziellen Themen oder künftigen Entwicklungen sowie Marktübersichten samt redaktioneller Begleitung als «Investitionskompass» bündelt die «Druckmarkt COLLECTION» ein Fachwissen, das seinesgleichen sucht.

[www.druckmarkt.ch](http://www.druckmarkt.ch)



Die Dossiers oder die mit umfangreichen Marktübersichten versehenen, als Investitionskompass gekennzeichneten Hefte, sind auf der Internetseite des Druckmarkt für einen einheitlichen Betrag von CHF 18,00 zu bestellen.

DRUCKMARKT COLLECTION

[www.druckmarkt.ch](http://www.druckmarkt.ch)